Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
22.09.2021	12	43	1928	00.06.04

Interpellation Simon Rubi (glp) und Mitunterzeichnende betreffend "Aktives Mitwirken beim Unterstützungskomitee Metro Nord-Süd", Antwort

Ausgangslage

Am 26. Mai 2021 wurde folgende Interpellation eingereicht:

Erstunterzeichner/in: Simon Rubi (GLP)

Mitunterzeichnende: Raymond Känel (BDP), Hans-Jörg Rothenbühler (BDP), Andreas Buser (GLP), Sarah Hadorn (GLP), Mario Morger (GLP), André Tschanz (EVP)

«Ist der Gemeinderat bereit, sich aktiv beim Unterstützungskomitee Metro Nord-Süd zu beteiligen? Ist der Gemeinderat bereit, regional bedeutende Ideen mitzuentwickeln und zu gestalten, anstatt vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden?»

Begründung

Die Region Bern entwickelt sich weiter. Die Stadt Bern und die umliegenden Gemeinden wie Köniz, Ostermundigen, Muri, Ittigen oder Zollikofen haben neue Konzepte für die Siedlungsentwicklung nach innen erarbeitet. Dabei spielen die Bahnhöfe wie Ausserholligen, Wankdorf, Ostermundigen, Liebefeld, Worblaufen, Papiermühle, Gümligen oder Zollikofen als baulich zu verdichtende Entwicklungsschwerpunkte eine wichtige Rolle.

Zurzeit sind diese Entwicklungsgebiete nur teilweise durch eine leistungsfähige S-Bahn verbunden. Während die Linien der West-Ost-Achse zwischen Ausserholligen und Wankdorf mit der «City-Schiene» hervorragend gebündelt sind, fehlt zwischen dem Nordteil der Agglomeration Bern und dem Südteil eine direkte und damit rasche Verbindung (www.metro-nordsued.ch). Die «Metro Nord-Süd» ist eine mögliche Lösung, um diese Lücke zu schliessen.

Der neue Tiefbahnhof des RBS wird so gebaut sein, dass er von einem Sackbahnhof zu einem Durchgangsbahnhof umfunktioniert werden kann. Die Weiterführung Richtung Insel – Köniz (-Schwarzenburg) ist der nächste Schritt. Die Evaluation für die neue Erschliessung des Insel-Areals hat ergeben, dass die Verlängerung des RBS zur Insel ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis habe. Dabei wurde ausser Acht gelassen, dass die Strecke in eine zusammenhängende Linie (Metro Nord-Süd) eingebettet werden kann. Nur so kann eine sinnvolle Nord-Süd-Achse erstellt werden.

Die Idee der Metro Nord-Süd wird von einem breit abgestützten Unterstützungskomitee getragen. Mit dabei sind unter anderem die Gemeindepräsidenten von Köniz, Worb, Ostermundigen, Wohlen, Schwarzenburg, Ittigen, Bern und Bolligen.

Die Gemeinde Zollikofen wurde – wie alle Gemeinden entlang den betroffenen Korridoren - kurz vor der Medienorientierung im Januar 2021 schriftlich informiert. Die Ziele des Komitees sind einerseits der Aufbau eines politischen Drucks und andererseits die Verankerung des Themas in einen institutionellen Rahmen.

Am 28. Juni 2021 hat das Komitee eine Aussprache mit Regierungsrat Christoph Neuhaus. Das Ziel ist, dass der Kanton zusammen mit der Region (RKBM) eine Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB) durchführt. Dies als Grundlage für eine Eingabe in die Angebotsplanung des Bundes.

*In der zweiten Hälfte 2022 ist geplant, mit der ZMB dann in die Mitwirkung gehen. Bei der langfristigen Planung des öffentlichen Verkehrs in der Region muss sich Zollikofen aktiv beteiligen. Aktuell sieht das Unterstützungskomitee die Metro Nord-Süd von Worblaufen bis Köniz. Die Verlängerung nach Zollikofen scheint offensichtlich!
Des Weiteren ist zu beachten, dass eine Metro Nord-Süd mit verdichteter Taktfolge der Züge nach Ittigen / Worb und Zollikofen / Jegenstorf grosse Auswirkungen auf die ÖV-Erschliessung von Zollikofen haben kann. Diese Auswirkungen können positiv oder negativ sein. Zollikofen muss bestrebt sein, hier aktiv mitzugestalten und nicht erst in einer Mitwirkung schreiben, dass man das eigentlich nicht so gewollt hätte.»*

Antwort Gemeinderat

Der Gemeinderat sieht durchaus Vorteile in einer Verlängerung der RBS-Linie von Bern in Richtung Köniz. So hat er sich bereits in mehreren Stellungnahmen positiv zu einer solchen Ausbauvariante in der Langfristperspektive geäussert.

Die Planung und Koordination des regionalen Gesamtverkehrs ist die Aufgabe der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Die Gemeinde Zollikofen wird sich in den entsprechenden Gremien aktiv einbringen und die Anliegen aus Sicht Zollikofen konkret adressieren. Der Gemeinderat sieht sich bisher nicht vor vollendete Tatsachen gestellt.

Das Unterstützungskomitee «Metro Nord-Süd» besteht aus Einzelpersonen. Städte und Gemeinden sind nicht vertreten und wurden auch nicht angefragt. Sollte ein konkretes Anliegen vorgebracht werden oder ein Gremium aus Gemeindevertretern gebildet werden, wird dies der Gemeinderat prüfen und über eine Beteiligung entscheiden.

Beratung

GGR-Präsidentin Annette Tichy-Gränicher (GFL): Das Eintreten ist vorgegeben, die Antwort des Gemeinderats liegt vor. Das Wort hat der Interpellant.

Simon Rubi (FDP): Danke für die Antwort. Es war quasi eine Probe aufs Exempel. In der Antwort wird ein passives Verhalten beschrieben, man wartet, bis man gefragt wird. Wenn man gefragt wird, dann ist die Sache meist geritzt, die Kreativphase ist vorbei.

Das Unterstützungskomitee Metro Nord-Süd ist so eine Kreativgruppe, die gehört wird. Da will man nicht mitmachen, weil das angeblich nur Privatpersonen seien. Aber die meisten betroffenen anderen Gemeinden haben dort mindestens ihren Gemeindepräsidenten dabei. Denn der hat eine gewisse repräsentative Macht und kann sich für seine Bevölkerung einsetzen. Das will hier nicht genutzt werden. Zwei Beispiele zum Nachdenken: Ein frühes Planungsbeispiel, das möglicherweise gar nie realisiert wird, und ein sich im Bau befindendes Objekt.

- Im kantonalen Richtplan ist eine Velobrücke von Breitenrain in die Länggasse eingetragen. Warum? Wahrscheinlich nicht, weil die Vertreter der Gemeinde auf eine Mitwirkung gewartet haben, sondern weil sie selber aktiv geworden sind.
- In Wilderswil ist eine Umfahrungsstrasse im Bau. Die heutige Kantonsstrasse durch Wilderswil ist bis auf ein paar Wochenenden im Jahr problemlos, sie führt nicht einmal durch das Ortszentrum. Warum wird also eine Umfahrung gebaut? Weil sich lokale Politiker und Grossräte aus der Gemeinde/Region dafür eingesetzt haben. Die wurden sicherlich nicht gefragt: «Hey, wollt ihr einen Tunnel?» Dafür ist deren Lösung zu teuer. Die haben sich aktiv engagiert für ihr «Kaff», sie erhalten jetzt ihre gewünschte Lösung.

Und das erwarten wir/ich von unserem Gemeinderat. Das kann auch langfristig sein, gewisse Lösungen brauchen immer ein bisschen länger, und es geht manchmal auch über den Denkhorizont von vier Jahren hinaus. Das als kleine Antwort meinerseits auf die Antwort des Gemeinderats.

Kenntnisnahme

Die Antwort des Gemeinderats wird zur Kenntnis genommen.